

Kalender für 1893.

D. & F. Kusel,

Händler in allen Arten



Koch, Parlor

— und —

— Box-Ofen.

Mainstreet, Westseite der Brücke,

Watertown, - - Wisconsin.



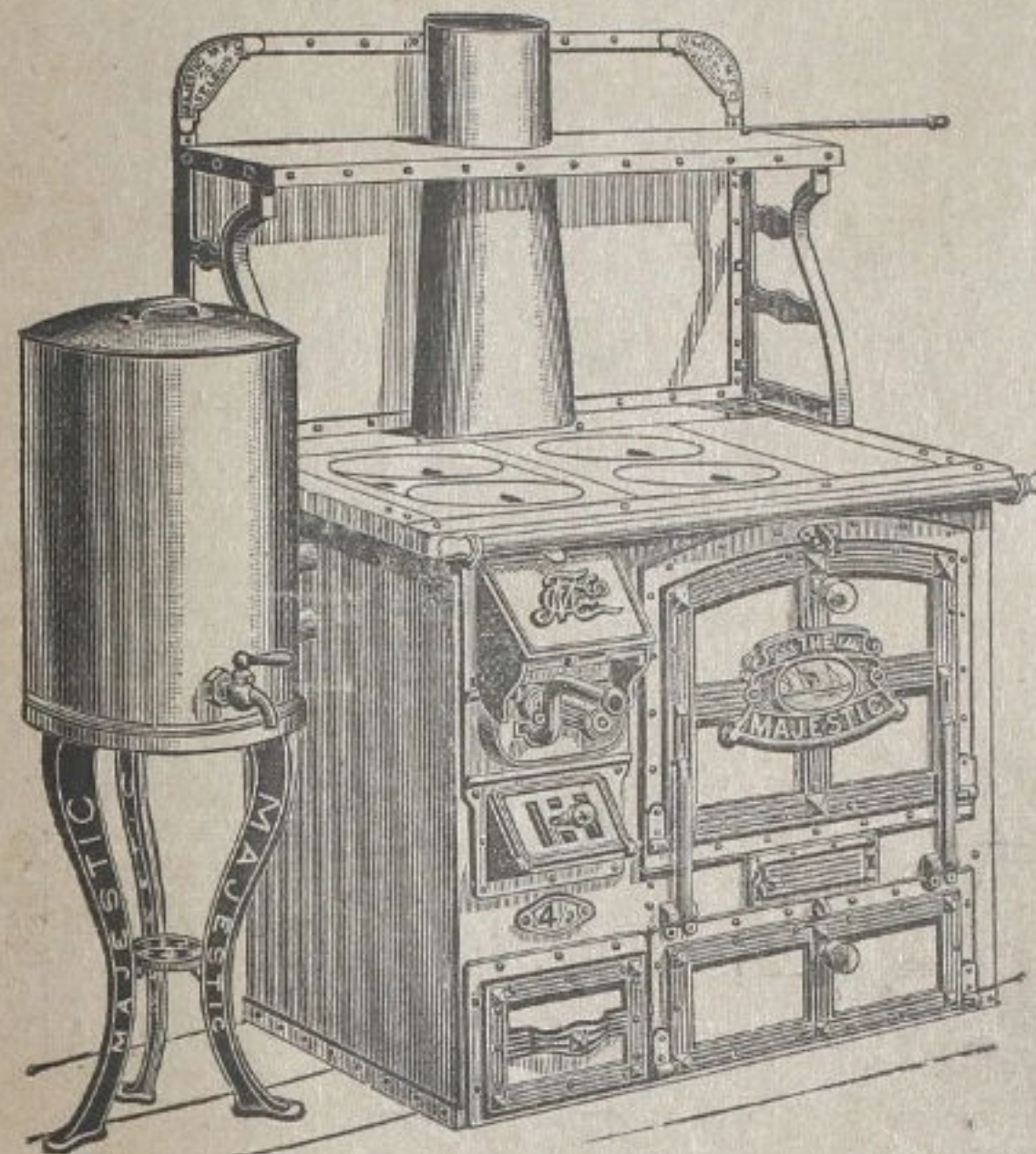
Den Pferden schöne und glänzende Haare zu verschaffen. Zu diesem Zwecke löst man vor Eintritt des Frühjahrs und des Herbstes für jedes Thier wöchentlich zwei- bis dreimal eine Hand voll Leinsamen in etwa 2½ Liter Wasser und gibt dies 4 Wochen hindurch täglich lauwarm zu fassen. Das Hären geht darnach leicht und gut von Statte und die Drüse, welcher die Pferde in diesen Jahreszeiten vorzugsweise ausgesetzt sind, wird entweder gar nicht eintreten oder doch bei entsprechender Schonung leicht und gemäsiget verlaufen.

Ruhe welche die Milch nicht hergeben. Nach der Mittheilung eines amerikanischen Landwirths soll man dem Thiere während des Melkens etwas Salz, oder besser, ein Stück Steinsalz in die Krippe geben. — Man kann es darauf bis auf den letzten Tropfen ausmelken.

Geflügel schnell zu mästen. In Frankreich werden Hühner für den Marktverkauf in sehr kurzer Zeit durch Gerste und gedämpfte Rüben (Möhren) gemästet. Man behauptet auch, daß sie durch dieses Futter ein besonderes zartes und wohlschmeckendes Fleisch erlangen.



Hurrah! Die Knödel kommen!



Von geschmiedetem Stahl gemachte Koch-Defen (Ranges.)

Es ist wohlbekannt daß Ranges (Koch-Defen) von geschmiedetem, gewalztem oder grauem Eisen in jeder Beziehung die Defen und Ranges aus Gußeisen überreffen. Ihre Vorzüge sind so mannigfaltig, daß es schwierig ist sie alle aufzuzählen; einige wenige der vielen sind Stärke, Dauerhaftigkeit, Sparsamkeit bei der Feuerung, leichte Handhabung und gute Back-Eigenschaften. Danach scheint es, daß sie schon längst in allgemeinem Gebrauch hätten kommen sollen, und nach unserer Ansicht würden sie auch schon immer die Stelle von jedem andern Koch-Apparat eingenommen haben, wenn die Preise nicht so hoch gewesen wären, daß nur die Reichen sie sich anschaffen konnten. Die Fabrikanten dieser Ranges haben nur die reiche Klasse im Auge gehabt und nicht an die weniger bemittelte große Masse des Volkes gedacht. Da wir aber die große und zunehmende Nachfrage nach einem guten soliden schmiedeeisernen Kochofen zu mäßigem Preise kennen, so haben wir einen solchen hergestellt, der dieses Bedürfnis befriedigen wird, indem wir dessen Herstellung in Verbindung mit unserem wunderbaren Heißwasser-Heizer zu einem besondern Zweige unseres Geschäftes gemacht haben. Das beste Material, das zu erlangen ist, wenden wir bei Herstellung dieser Ranges an, machen sie aufs allervollkommenste und lassen nur die geschicktesten Mechaniker daran arbeiten.

Diese Defen werden nur an Händler verkauft, und der Kunde kann bei seinem Kaufmann den allerbesten Range zu einem Preise bekommen, der wenig höher ist wie der Preis eines sog. „guten gußeisernen Kochofens“ von gleicher Capacität. Wir haben für diesen Range den Namen „Majestic“ angenommen, und in seinem majestätischen Umfang, seiner symmetrischen Form und perfecten Construction verläßt er unsere Fabrik auf seiner Mission zur Beglückung der Menschheit.

Die Majestic Manuf'g Co.



Februar



1893.

Zweiter Monat.

Hat 28 Tage.

Notizen.

Kalender		Kalender	
für Milwaukee, Wis., Minn., Süd.		für St. Louis, Mo., Kansas, Col., Utah, Süd-Ohio, Ind. u. Ill.	
Son. Son. Mond		Son. Son. Mond	
Aufg. Untg. Aufg. Untg. Aufg. Untg.		Aufg. Untg. Aufg. Untg. Aufg. Untg.	
11. 12. 11. 12. 11. 12.		11. 12. 11. 12. 11. 12.	
1 Mittwoch	Brigitta	Ignatius	147 13 5 15 6 46 50 5 38 6 10
2 Donners.	Mar. Rein.	Mar. Rein.	147 12 5 16 6 54 50 5 39 7 0
3 Freitag	Blasius	Blasius	147 11 5 18 7 31 49 5 40 7 37
4 Samstag	Veronica	Andreas G.	147 10 5 19 8 24 48 5 41 8 30
6. Sexagesimä		Evang.: Luf. 8, 4-16. Son. Schemann.	
Epist.: 2. Kor. 11, 19-12, 9.			
5 Sonntag	Agatha	Agatha	147 9 5 20 9 7 48 5 41 9 13
6 Montag	Dorothea	Dorothea	147 8 5 21 9 37 47 5 42 9 43
7 Dienstag	Richard	Romuald	147 6 5 23 10 32 46 5 43 10 38
8 Mittwoch	Salomo	J. v. M.	147 5 5 24 11 16 46 5 44 11 22
9 Donners.	Apollonia	Apoll.	147 4 5 25 Mrg. 6 45 5 45 Mrg.
10 Freitag	Renata	Scholastica	147 3 5 26 12 23 44 5 46 12 47
11 Samstag	Euphrosine	Desiderius	147 1 5 28 2 7 43 5 46 2 2
7. Quinquagesimä		Evang.: Luf. 18, 31-43. Son. Blinden am Wege.	
Epist.: 1. Kor. 13, 1-13.			
12 Sonntag	Eutalia	Eutalia	147 0 5 30 3 19 42 5 47 3 14
13 Montag	Agabus	Benignus	146 58 5 31 4 30 41 5 48 4 25
14 Dienstag	Faschnacht	Faschnacht	146 57 5 32 5 29 40 5 49 5 24
15 Mittwoch	Richermitt.	Richermitt.	146 56 5 33 6 19 39 5 50 6 14
16 Donners.	Juliana	Julian	146 54 5 34 Untg. 6 39 5 50 Untg.
17 Freitag	Theodoros	Donat.	146 53 5 36 6 42 38 5 51 6 47
18 Samstag	Concordia	Simeon	146 51 5 37 7 34 37 5 52 7 39
8. Invocavit.		Evang.: Matth. 4, 1-11. Son. der Versuchung Christi.	
Epist.: 2. Kor. 6, 1-10.			
19 Sonntag	Suzanna	Sabinus	146 50 5 38 8 20 36 5 53 8 25
20 Montag	Eucherius	Eucherius	146 48 5 39 9 11 35 5 53 9 16
21 Dienstag	Cleonore	Cleonore	146 47 5 40 10 4 34 5 54 10 9
22 Mittwoch	Quatember	Quatember	146 45 5 42 11 0 33 5 55 11 5
23 Donners.	Reinhard	Seren.	146 44 5 43 Mrg. 6 32 5 56 Mrg.
24 Freitag	Matthias	Matth.	136 42 5 45 12 17 31 5 56 12 12
25 Samstag	Viktor	Walburga	136 41 5 46 1 28 30 5 57 1 22
9. Reminiscere.		Evang.: Matth. 15, 21-28. Son. samaritanischen Weibe.	
Epist.: 1. Th. 4, 1-7.			
26 Sonntag	Nestor	Alexander	136 39 5 47 2 42 29 5 58 2 37
27 Montag	Gelasius	Leander	136 38 5 48 3 50 28 5 58 3 45
28 Dienstag	Iustus	Romanus	136 36 5 49 4 53 27 5 59 4 49

Auf das, was dir nicht werden kann,  
Sollst du den Blick nicht heften;

Oder ja, dich es recht an,  
So siehst du gewiß, du kannst's entbehren.

und dann mit wichtiger Miene das Blei anspitzte.

„Muß ich die Pfeife dabei aus dem Munde nehmen?“ sagte der alte Premier-Lieutenant.

„J. Gott bewahre!“ entgegnete Pfefferling.

„Muß ich immer starr auf einem Punkt sehen, oder kann ich den Kopf hin- und herbewegen?“

„Du kannst auch den Kopf hin- und herbewegen.“

Na, das ist mir lieb... sonst wäre mir vielleicht das Niesen gekommen.

Wenn Du willst, kannst Du auch die Zeitung lesen.“

Das ließ sich Klöterberg nicht zweimal sagen, sondern hielt sich sofort die Bossische vor's Gesicht und blies immer eine Tabackswolke nach der andern dagegen, während Pfefferling ihn von Zeit zu Zeit mit prüfendem Malerblid ansah und dann mit dem umgekehrten Bleistift auf dem Porträt herumfuhr.

Er hatte nämlich nicht die allerleiseste Ahnung vom Zeichnen, sondern wollte sich selbstverständlich nur einen Scherz mit dem alten Klöterberg machen.

„Na... wird's ähnlich?“ sagte dieser von Zeit zu Zeit.

„Zum Aufschreiben, sage ich Dir, zum Aufschreiben!“

Nach einer halben Stunde legte Pfefferling den Bleistift weg.

„Willst Dich wohl ein bißchen ausruhen?“ fragte das Modell.

„Oh, bewahre... ich bin fertig!“ entgegnete der bildende Künstler.

„J. das ist ja wohl gar nicht möglich...“

„Bitte... überzeuge Dich selbst...“

Und damit schob er ihm den Kopf zur genaueren Prüfung hinüber.

Klöterberg starrte und machte ein äußerst verwundertes Gesicht, das aber nach und nach den Ausdruck schmunzelnder Zufriedenheit annahm. Die Radirung war einer Zeichnung auf's Haar ähnlich.

„Also das ist wirklich getroffen?“ fragte er nach einer ganzen Weile und mit fast verschämtem Ausblick.

„Ich glaube, daß es mir sehr gut gelungen ist,“ entgegnete der Künstler bescheiden.

Der alte Premier-Lieutenant sah das Bild wieder lange an.

„Es ist aber doch ein Skandal, wie weit wir noch in der Spiegelfabrikation zurück sind,“ sagte er dann; „ich bin ja eigentlich ein sehr hübscher Mensch und früher habe ich immer geglaubt, daß ich ein schiefes Gesicht hätte.“

„Unsinn!“ lachte Pfefferling.

Klöterberg bedankte sich sehr bei dem Zeichner und dann nahm er sein Bild mit zu Tische, um es den Kameraden zu zeigen.

„Ha!!!“ rief einer nach dem Andern und Einer immer lauter als der andere. „Brilliant!“

„Der Pfefferling ist doch ein geschickter Mensch,“ dachte Klöterberg; „er hat ganz recht gehabt, es ist zum Aufschreiben ähnlich.“ Und dann honorierte er den Künstler mit der Flasche Champagner, die dieser sich ausbedungen.

Von jetzt ab wurde der alte Premier-Lieutenant ordentlich ein bißchen eitel, das heißt, er blühtete sich jedesmal, wenn er nach Hause kam, Haare und Bart, und wenn ihm sein Spiegelbild den noch nicht gefallen wollte, entschädigte er sich durch einen verliebten Blick auf das Porträt, das in Glas und Rahmen dicht daneben hing.

So verging eine Zeit, bis Klöterberg auf die Idee kam, mal ein bißchen nach Berlin zu reisen, das er seit seinen fern zurückliegenden Kadettenjahren nicht wiedergesehen.

Er war unterdeß zu Geld gekommen, weshalb sollte er sich also das Vergnügen nicht machen?

Gedacht, gethan; er reiste also wirklich mit der Personenpost ab und kam auch glücklich nach einundzwanzig langen Stunden an.

Als er die Linden herunter schlenderte und sich die Schaufenster ansah, bekam er plötzlich einen Schreck... an einem Buchladen war nämlich sein Bild ausgestellt.

Er drückte sich die Nase an der Spiegelscheibe platt, um es noch genauer ansehen zu können; aber es blieb gar kein Zweifel, er war es selber, wie er lebte und lebte.

Na, was zu toll war, das war aber zu toll. — Der Pfefferling hatte also sein Bild vervielfältigen lassen und ein Geschäft damit gemacht. — Wer das aber wohl kaufen sollte? ... es kannte ihn doch kein Mensch.

Er suchte sich einen andern Buchladen... da stand es wieder... und an einem dritten... und



September

Neunter Monat.



1893.

Hat 30 Tage.

Rond-Wechsel.		St. Louis.	Kalender		Kalender	
Festes Viertel.		1. u. 2. u.	1. u. 2. u.	1. u. 2. u.	1. u. 2. u.	1. u. 2. u.
Reumonb.		10 1 15 u.	10 1 4 u.	1. u. 2. u.		1. u. 2. u.
Erstes Viertel.		17 10 23 u.	17 10 18 u.	1. u. 2. u.		1. u. 2. u.
Vollmond.		25 2 34 u.	25 2 23 u.	1. u. 2. u.		1. u. 2. u.
Datum und		Fest. Evan.	Katholischer	Kalender		Kalender
Wochentage.		Kalender.	Kalender.	Kalender		Kalender
1 Freitag		Agibius	Agibius	0 5 26 6 34 11 11		5 37 6 22 11 11
2 Samstag		Elisa	Abjalon	1 5 27 6 32 11 50		6 37 6 20 11 44
36. 14. Sonntag nach Trinitatis.		Evang.: Luc. 17, 11-19.		Eph.: Gal. 5, 16-24.		Bom den Jebu
3 Sonntag		Vildegard	Mansa	1 5 28 6 30		Mrq. 5 38 6 19 Mrq.
4 Montag		Rosalia	Rosalia	1 5 29 6 29 12 34		5 39 6 18 12 38
5 Dienstag		Nathanael	Laurentia	1 5 30 6 27 1 27		5 39 6 17 1 31
6 Mittwoch		Magnus	Schubengel	2 5 31 6 24 2 22		5 40 6 16 2 26
7 Donners.		Regina	Regina	2 5 32 6 22 3 12		5 40 6 14 3 16
8 Freitag		Mar. Geb.	Maria Geb.	2 5 33 6 20 3 42		5 41 6 13 3 46
9 Samstag		Gorgonius	Gorgonius	3 5 34 6 19 4 30		5 41 6 12 4 34
37. 15. Sonntag nach Trinitatis.		Evang.: Matth. 6, 24-34.		Eph.: Gal. 5, 25-6, 10.		Bom ungerechten
10 Sonntag		Vulcheria	N. v. E.	3 5 35 6 17		Untg. 5 42 6 11 Untg.
11 Montag		Protus	Protus	3 5 36 6 15 7 21		5 42 6 10 7 19
12 Dienstag		Otilie	Guido	4 5 37 6 13 7 52		5 43 6 8 7 49
13 Mittwoch		Amatus	Maternus	4 5 38 6 11 8 19		5 44 6 7 8 16
14 Donners.		Exprian	Erhöhung	5 5 39 6 10 8 47		5 44 6 6 8 46
15 Freitag		Niketas	Nikodemus	5 5 40 6 8 9 21		5 45 6 5 9 18
16 Samstag		Euphemia	Corn. u. C.	5 5 41 6 6 9 51		5 45 6 3 9 49
38. 16. Sonntag nach Trinitatis.		Evang.: Luc. 7, 11-17.		Eph.: Eph. 4, 13-21.		Bom Jüngling
17 Sonntag		Lambert	Lamb.	6 5 42 6 4 10 21		5 46 6 1 10 19
18 Montag		Siegfried	L. v. B.	6 5 43 6 3 10 56		5 46 6 0 10 54
19 Dienstag		Melata	Januaris	6 5 44 6 1 11 27		5 46 6 59 11 25
20 Mittwoch		Quatember	Quatember	7 5 45 6 0 Mrq.		5 47 6 57 Mrq.
21 Donners.		Matthäus	Matthäus	7 5 46 6 58 12 28		5 48 6 56 12 30
22 Freitag		Rorih	Rorih	7 5 47 6 56 1 40		5 49 6 54 1 42
23 Samstag		Iheffa	Iheffa	8 5 48 6 54 2 57		5 50 6 53 2 57
39. 17. Sonntag nach Trinitatis.		Evang.: Luc. 14, 1-11.		Eph.: Eph. 4, 1-4.		Bom Wasser-
24 Sonntag		Gerhard	Joh. E.	8 5 50 6 53 4 11		5 50 6 51 4 11
25 Montag		Kleopha	Kleoph.	8 5 51 6 51		Aufg. 5 51 6 50 Aufg.
26 Dienstag		Samuel	Expria	8 5 52 6 49 7 4		5 51 6 49 7 8
27 Mittwoch		Ros. u. Dam.	Ros. u. Dam.	9 5 53 6 48 7 54		5 52 6 48 7 57
28 Donners.		Benzel	Benzel	9 5 54 6 47 8 47		5 52 6 47 8 50
29 Freitag		Michaelisf.	Michaelis	10 5 55 6 45 9 43		5 53 6 46 9 44
30 Samstag		Hieronym.	Hieronym.	10 5 56 6 44 10 41		5 53 6 45 10 43

Reiner traue seinem Ruhn,  
Denn er ist wie eine Plume.

Wind und Raß hat über Nacht  
Ruhn und Blumen weiß gemacht.

Notizen.

Fallen noch eine Verzierung von Silberlizen trägt, die in Bickadlinien auf dieselbe aufgenäht sind. Diese schwarze Sammetdecke ist ebenso Berechnung, wie die Silberlizen.

In dem Tische befinden sich nämlich verschiedene Klappen, gewöhnlich in der Mitte eine große, die sich zweitheilig nach innen öffnet und zwar durch Druck auf eine Feder. Die Löcher der Klappen sind derartig ausgeschnitten, daß der schwarze Sammet, mit dem der Tisch bedeckt ist, ringsum einen Millimeter über das Loch in der Tischplatte überschlägt, die in den Ausschnitt passende Klappe ist so gearbeitet, daß sie ringsum einen Millimeter Zwischenraum aufweist, also um zwei Millimeter kleiner ist als der Ausschnitt in der Tischplatte. Die Platte ist wiederum mit schwarzem Sammet überzogen, der ringsum in der Breite von fünf bis sechs Millimetern übersteht. Dieser überstehende Sammet legt sich, wenn die Klappe geschlossen ist, so an den Ausschnitt, daß derselbe schon auf kurze Entfernung unsichtbar wird. Natürlich muß darauf geachtet werden, daß der Sammet, mit dem die Klappe besetzt ist, genau in demselben Strich geht, wie der Sammet der Tischdecke, respektive der Tischbekleidung.

Die aufgenähten Lizen dienen dazu, um die Umrisse der Klappen ebenfalls zu verbergen. Sie führen dicht an den Rändern vorüber, und da das Publikum nicht weiß, zu welchem Zwecke sie aufgenäht sind, wird ihm das Vorhandensein aller Einschnitte und Klappen im Tisch, ja aller Unregelmäßigkeiten, die sich sonst noch auf dem Sammet des Tisches zeigen, vollständig verborgen. Außer der großen Klappe in der Mitte sind gewöhnlich noch zwei Klappen angebracht, von denen eine sich auf leisen Druck öffnet und schwarz ausgefüttert ist, so daß sie geöffnet bleiben kann, ohne daß man sie bemerkt. Die andere Klappe ist mit einer Spiralfeder versehen öffnet sich nur durch starken Druck und schließt sich durch die Spiralfeder sofort von selbst. Vorn hängt die Decke bis auf den Fußboden herunter.

Natürlich hat der Tisch eine doppelte Platte. Die untere Platte ist ebenfalls mit schwarzem Sammet überzogen und gepolstert, damit man Gegenstände, die durch die Klappen auf die untere Platte fallen, nicht hört. Betrachten wir den Tisch von hinten, so sehen wir die untere Platte um ein großes Stück herausragen und den Tisch geöffnet,

so daß man bequem mit der Hand zwischen die beiden Platten hineingreifen kann. Das überragende Stück der unteren Tischplatte bildet die sogenannte „Servante“, und hier legt sich der Banberkünstler eine Menge von Gegenständen zurecht, die er für seine Produktionen braucht, und die das Publikum dort nicht sieht, da es nur die Vorderansicht des verhängten Tisches hat.

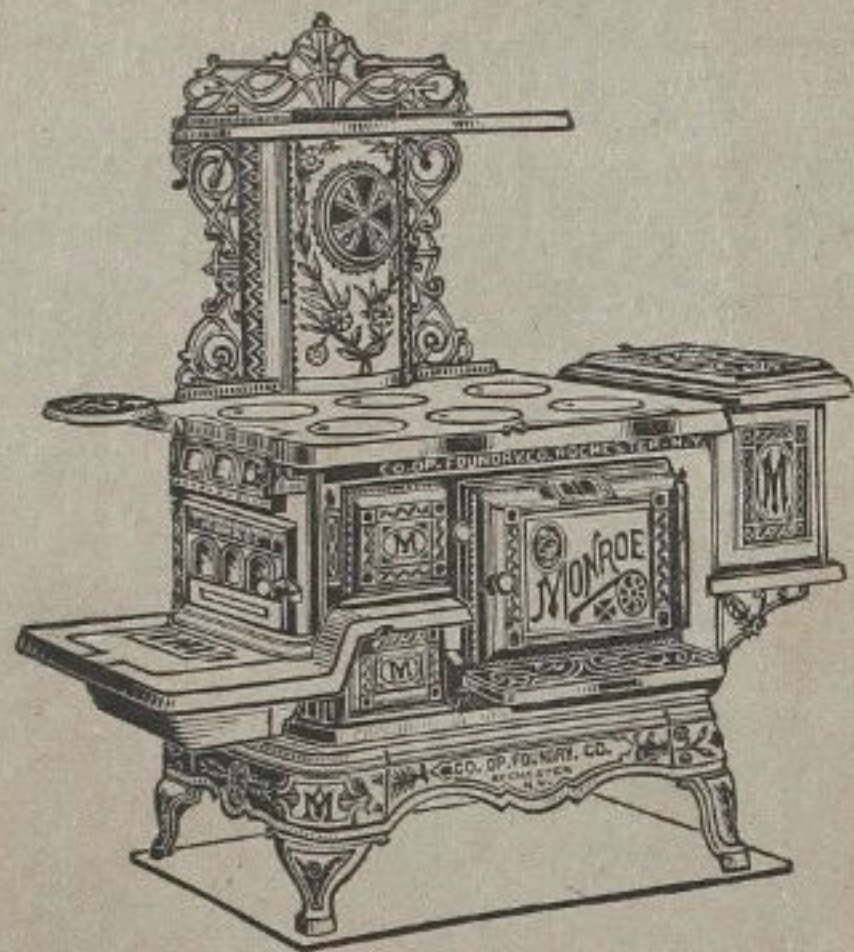
Der Tisch hat aber auch noch hohle Füße, und diese Füße münden in das Podium ein. Die neuesten Tische dieser Art haben in den hohlen Füßen elektrische Mechaniken, welche von den Gehilfen unter dem Podium dirigiert werden können. Sonst befinden sich in diesen hohlen Füßen Summizug-Apparate oder Räderwerke, über welche Darmseilen gespannt sind.

Der Künstler läßt sich z. B. von irgend Jemanden ein Taschentuch geben, er legt es auf den Tisch und bedeckt es, wie allgemein üblich, mit einem Pappenzylinder. In dem Augenblicke aber in dem er das Taschentuch auf den Tisch legte, stopfte er es durch eine der kleinen Platten in den oberen Theil des hohlen Fußes hinein, wo das Taschentuch von einem zangenartigen Instrument gefaßt wurde. Der Gehilfe unter dem Podium zieht durch den hohlen Fuß das Taschentuch unter das Podium, packt es hier in eine Schachtel oder einen anderen Hüllsapparat und erscheint nach einiger Zeit auf der Bühne, um seinem Chef etwas zu bringen. Der Banberkünstler hat unterdeß den Pappenzylinder vom Tisch gehoben und gezeigt, daß sich unter demselben das Taschentuch nicht mehr befindet. Zum allgemeinen Erstaunen holt er es nach einiger Zeit aus einem entfernt stehenden Kästchen hervor, welches ihm der Gehilfe vor einiger Zeit heringebracht hat.

Der Banberkünstler zeigt einen kleinen, elegant gearbeiteten Koffer, läßt sich verschiedene Gegenstände vom Publikum geben, Uhren, Taschentücher, Fächer, u. s. w., packt die gesammelten Gegenstände in den Koffer hinein und stellt diesen auf den Mittelstisch. Er unterhält jetzt das Publikum mit einigen anderen Kunststücken; unterdessen steigt durch die Versenkung im Podium der Gehilfe heraus, der tief herabhängende Sammetvorhang vor dem Tische schließt ihn davor, von dem Publikum gesehen zu werden; er löst die Mechanik der mittleren Tischklappe aus und faßt an den Boden des Koffers, welcher in Wirklichkeit kein Boden ist,



# Eisen-Waaren, Stahl,



Eisen, Blechwaaren,  
Nägel, Glas,  
Leder- u. Rubber-Riemen &c.

D. & F. Kusel,

Mainstreet, Westseite der der Brücke,

Watertown, Wis.

## Der illustrierte Haus-Kalender.

### Was giebt es morgen für Wetter?

Wer zu irgend einem Behuf gutes Wetter braucht, den interessiert gar sehr die Möglichkeit, sich wenigstens für die nächsten 24 Stunden Gewißheit über das Wetter zu verschaffen. Hiernächst bestimmte Regeln lassen sich aufstellen nach Windrichtung, Wolkenbildung und Barometer. Wenn das Wetter sich zum Guten oder Schlimmen wendet, geht auch auf 8—12 Stunden ein Steigen oder Fallen des Barometers voraus.

Wenn die Sonne wie ein gluthrother Ball in Dünsten untergeht, verändert sich gutes Wetter zum schlimmen, es wird binnen 12—24 Stunden regnen. Bildet sich beim Sonnenuntergang unter einer Wolkenwand noch ein heller, gelblichweißer Streifen, so giebt es bei sinkendem Barometer am nächsten Tage Regen. Ist der Streifen mehr roth und werden die nächsten Wolken noch roth gerändert, so wird bei steigendem Barometer am nächsten Tage das Wetter gut, selbst wenn es Nachts regnet.

Scheint die Sonne früh morgens mit greller, stechender Klarheit, so neigt sich des Tages Wetter zum Regen. Dagegen wird, wenn das Wetter feucht ist, bald gutes Wetter, sobald die Sonne am Vormittag erst später hervortritt.

Fällt das Barometer und steigt der Nebel, so tritt Regen ein. Steht das Barometer gut und der Nebel fällt, so wird oder bleibt gut Wetter.

Wind aus Ost, Nord und Nordwest bringt Aufklärung, Abkühlung, Trockenheit; Wind aus Süd bringt Wärme; bewegt er sich aber nach Südwest, West und Nordwest herum, so bringt er Niederschläge; bewegt sich Südwind nach Südost und Ost herum, so deutet er auf trockenes Wetter, geht er aber weiter nach Nordwest, so deutet er kommende Abkühlung und Feuchtigkeit an. Starker Wind, der anhält, verhindert den Eintritt des Regens, läßt er aber, von Westen oder Südwesten wehend, nach, und tritt gar Windstille ein, so drohen Niederschläge.

Von besonderer Bedeutung sind die sogenannten Cirruswolken, welche sich, verschieden gestaltet, als Streifen, Bäume, Schäfchen, zerfetzte Fahnen u. in der höchsten Lustregion bewegen. Aus Ost, Südost und Nordost deuten sie auf gut Wetter; aus Südwest und Nordwest auf Regen binnen 12—24 Stunden, besonders dann, wenn dabei das Barometer fallend ist.

### Bauernregeln.

Wächst das Gras im Januar,  
Ist's im Sommer in Gefahr.  
Am Vincenzi Sonnenschein  
Bringt viel Korn und Wein.

Petri Stuhlfeier kalt,  
Wird vierzig Tage alt.

Fällt am Dichtmestage Schnee,  
Schnell's im Thal, wie auf der Höh'.  
Ist der Himmel hell und rein,  
Fehlt auch kaum der Sonnenschein.

Thaut es vor und auf Matthäi,  
Dann sieht es schlecht aus mit dem Eis.

Ist der Februar kalt und trocken, soll der  
August heiß werden.

Mit Märzschnee die Wäsche bleichen,  
Macht alle Flecken weichen.

Ist am Josephi-Tag das Wetter schön, so folgt  
ein gutes Jahr.

Märzschnee  
Thut Frucht und Weinstock weh.

So viel Fröste im März, so viele im Mai.

Bringt der April viel Regen,  
So deutet es auf Segen.

Sind die Reben um Georgi noch blind,  
So erfreut sich Mann und Kind.

Gras was im April wächst, steht im Mai fest.

Kühler, nicht kälter Mai,  
Giebt guten Wein und vieles Heu.

Viel Gewitter im Mai,  
Singt der Bauer Zuchel.

Viel Donner im Juni bringt ein fruchtbares  
Jahr.

Vor St. Johannisstag,  
Keine Gerste man loben mag.

Reißt die Spinnre ihr Reh entzwei,  
Kommt ein Regen bald herbei.

Im Juli muß vor Hitze braten,  
Was im September soll gerathen.

Hundstage hell und klar,  
Zeigen an ein gutes Jahr.

Maria-Himmelfahrt Sonnenschein,  
Bringt uns viel und guten Wein.

Ist's hell am St. Laurentiusstag,  
Viel Früchte man sich versprechen mag.

August Anfang heiß,  
Winter lang und weis.

Ist's am 1. September hübsch rein,  
Wird's den ganzen Monat so sein.

Regnet's am Michaelstag,  
So folgt ein milder Winter nach.

Trägt der Gase lang' sein Sommerkleid,  
So ist der Winter auch noch weit.

Sankt Elisabeth sagt's an,  
Was der Winter für ein Mann.

Wenn das Laub von Bäumen und Reben vor  
Martini nicht abfällt, folgt ein kalter Winter.

Ist's in der heiligen Nacht hell und klar,  
So giebt's ein segensreiches Jahr.

Weihnachten nah,  
Giebt leere Scheider und Fag.



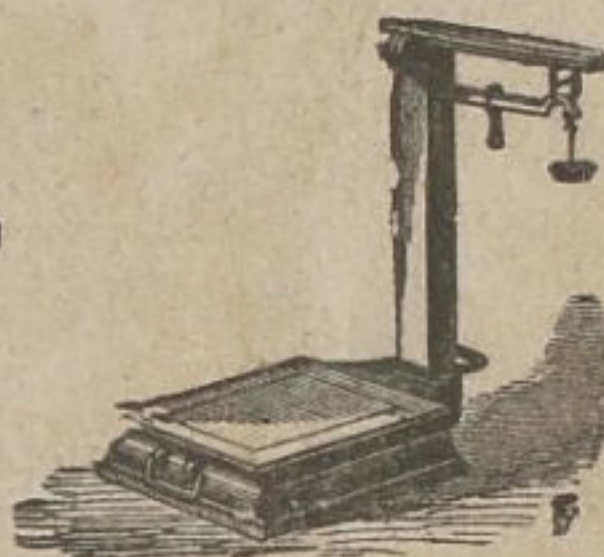
# Agentur für Fairbanks' & Waagen.



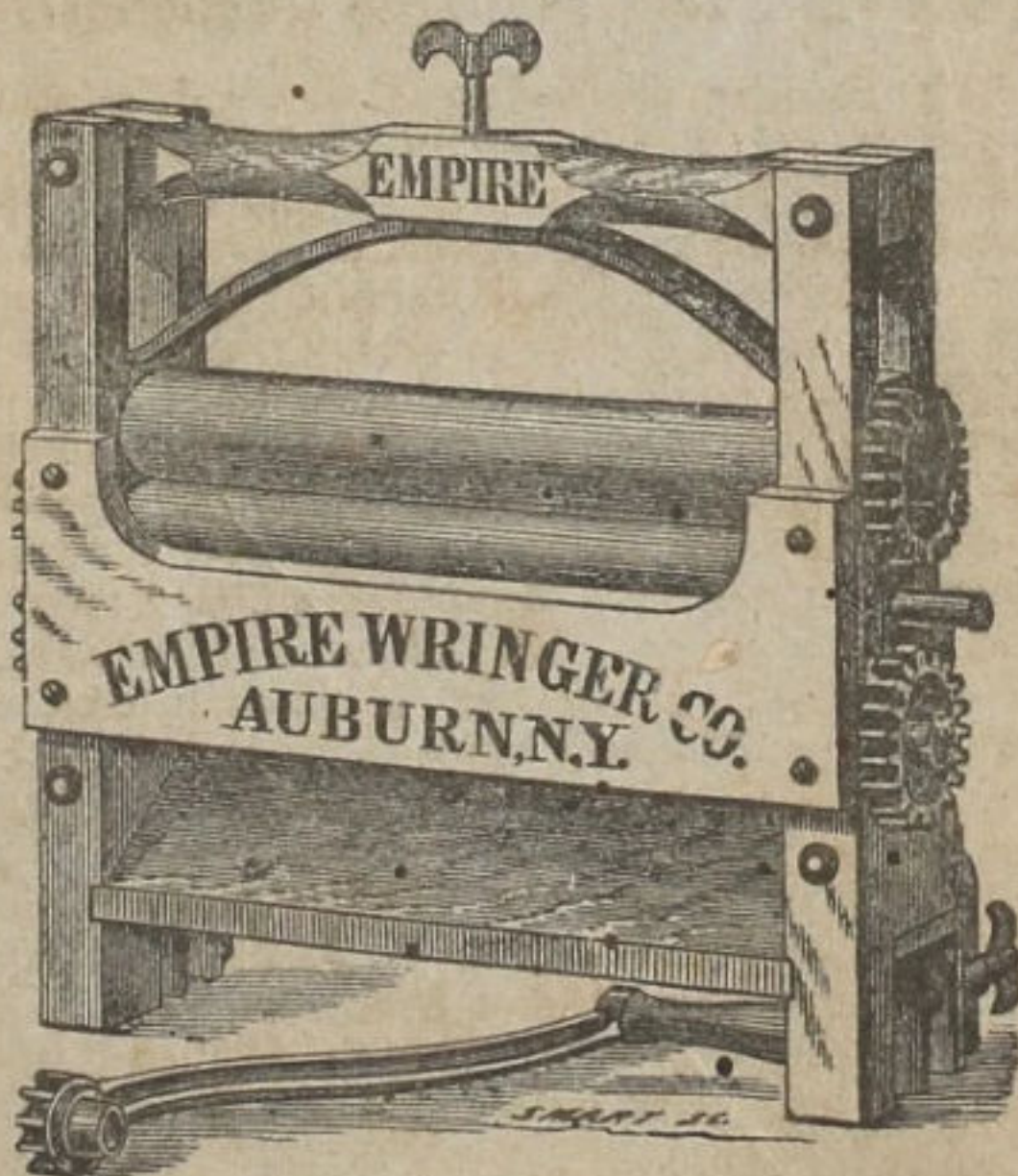
D. & F. Kusel,

Agenten in

Watertown, Wis.



Mainstreet,  
Watertown, Wisconsin.



Die besten  
Kanal-Röhren  
jeder Größe stets vorrätig.